

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

231 (3.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 S., Neblanzeile 20 S.

Nr. 231.

Samstag den 3. Oktober 1914.

86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. Okt., abends. (Amtlich.) Vor dem westlichen Armeezugel wurden erneute Umfassungsversuche der Franzosen abgewiesen. Südlich Roze sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfrent blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vordringenden Truppen erkämpften im Vorschreiten nach Süden wesentliche Vorteile. Westlich der Maas unternahm die Franzosen aus Tonl energische nächtliche Vorstöße, die unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

Vor Antwerpen sind die Forts Bawre, St. Catherine und die Redoute Dorpeweldt mit Zwischenwerken gestern nachmittags 5 Uhr erstürmt. Fort Waelhem ist eingeschlossen und der westlich herangeschobene wichtige Schuterpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Njemen gegen Gouvernment Suwalki bevorzustehen.

* Berlin, 3. Okt. Im „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt der Korrespondent für dieses Blatt, Stoffe, vom Schlachtfeld von Verdun: Die Franzosen steckten ihre eigenen Städte und Dörfer in Brand, in denen sie unsere Truppen vermuteten. Von den Heeren war den ganzen Tag über der Brand von zwei kleineren Städten zu beobachten. Unsere Truppen rücken, wie verwundete Soldaten erzählen, unaufhaltsam vor, wenn sie auch jeden Fuß Boden hart erkämpfen müssen. Hart ist das Los der häuerlichen Bevölkerung dieser landschaftlich wundervollen und fruchtbaren Gegend. Die Ernte verfault allenthalben auf dem Felde.

W.T.B. Berlin, 2. Okt. Die aus französischen Quellen im neutralen Ausland verbreitete Behauptung, daß bei den Kämpfen an der Maas eine österreichische Mörserbatterie vom Feind genommen worden sei, ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, durchaus unwahr.

W.T.B. Berlin, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, der seit Beginn des Krieges im Felde steht, hat das Eisener Kreuz erhalten.

Köln, 2. Okt. Die „Köln. Btg.“ sagt am Schluß eines längeren Berliner Artikels: Nicht in Uebermut, aber in fester Zuversicht auf das deutsche Volk und sein Können dürfen wir die Tage bis zur Entscheidung verbringen. Schwerer, als von uns zu fordern, ist der Kampf und solche Aufgaben machen einen Mann stark, nicht übermütig. Aber was bisher bei uns und den Gegnern geschehen ist, darf das Vertrauen befestigen, daß uns die Durchführung dessen gelingt, was das ganze deutsche Volk einmütig will: Sicherung unserer und unserer Verbündeten Uebermacht gegenüber der Vereinigung unserer Gegner und damit die Sicherung unserer Machtstellung, unserer Wirtschaft und unserer Kultur vor dem Zugriff einer feindlichen Politik, die keine anderen Beweggründe hat als Neid und Rachsucht und der alle Mittel recht sind.

* Berlin, 3. Okt. Einer Rotterdamer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ zufolge wird die belgische Regierung einen großen Teil der Bevölkerung Antwerpens, wahrscheinlich rund 20000 Familien, aus der Stadt entfernen. Die Mehrzahl soll nach Holland geschafft werden.

* Berlin, 3. Okt. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet man, daß einer der von den Belgiern abgelassenen führerlosen Eisenbahnzüge bei dem Bahnhof Hal mit einem rangierenden Zug zusammenstieß. Einige Minuten vorher hatte ein großer

Truppentransport den Bahnhof verlassen. Die Deutschen sprengten sofort einige Brücken westlich von Hal in die Luft, sodaß zwei der führerlosen Lokomotiven, die später angefahren kamen, in den Abgrund stürzten.

* Berlin, 3. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Amsterdam: Nach dem „Allgem. Handelsblatt“ sollen in Lüttich und Umgebung die Schulen wieder eröffnet werden. Der Unterricht wird wie früher durch belgische Lehrer und Lehrerinnen erteilt.

* Hartleypool, 2. Okt. Der Dampfer „Solbi“ von Shields nach Antwerpen unterwegs, ist gestern in der Nordsee auf eine Mine geraten und gesunken. Die 20 Mann starke Besatzung rettete sich in Booten und wurde von einem Lowestoft Dampfer aufgenommen und heute in Lowestoft an Land gebracht.

* Berlin, 3. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Nach einer Londoner Meldung stößt die Organisation eines neuen Heeres auf ungeheure Schwierigkeiten. Es fehlt vor allen Dingen an artilleristischen Waffen, sowie an Ausrüstungsgegenständen. Die angeworbenen Truppen lagern vorläufig in Parks unter Zelten.

W.T.B. London, 2. Okt. Die Staatseinkünfte der letzten 3 Monate betragen 35 381 283 Pfd. Sterl. Das bedeutet eine Verminderung um 6750516 Pfd. Sterl. gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 1913.

* Berlin, 3. Okt. Der Berichterstatter der „Times“ in Petersburg meldet, russische Militärsachverständige seien der Ansicht, daß Polen der Schauplatz der größten Schlacht dieses Krieges werden würde. Die Deutschen hätten anscheinend das Vertrauen, daß sie in dieser Schlacht siegen würden; jedenfalls sei die Ausführung des neuen und großartigen deutschen Plans, die Entscheidungsschlacht, nicht mehr fern.

W.T.B. Wien, 2. Okt. Kaiser Franz Joseph hat laut Allerhöchstem Handschreiben

Feuilleton.

24)

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Doch bewegter, leidenschaftlicher fuhr der Prinz nun fort:

„Für ein Menschenherz, das meine namenlose Sehnsucht stillte, für ein verwandtes Sein, das in dem meinen aufging, das ich ganz mein Eigen nennen könnte, gäbe ich gern alle Güter dieser Welt hin.“

Sein ihr Auge suchender Blick, die tiefe, seelische Erregung, die aus dem bebenden Tonklang, riefen in ihr mehr als die Worte ein Gefühl der Unruhe hervor, das sie nicht ganz zu meistern vermochte.

Dies erkannte er, und mit der dem vornehmen Mann eigenen Selbstbeherrschung fuhr er nach einer kleinen Weile in leichtem Tone mit gefälliger Wendung fort:

„Doch ich plaudere Ihnen als echter Egoist von mir vor, statt Sie teilnehmend zu bitten, mir von Ihrem Werdegang zu künstlerischer Höhe zu sprechen. Ich hoffe, Ihnen hat eine Freundesseele nicht gemangelt?“

„Gott hat mir eine solche als köstliches Kleinod geschenkt,“ erwiderte sie, froh, auf einem Boden angelangt zu sein, auf dem sie heimisch war, „in Gestalt eines härbeitsigen, herzigen Kapellmeisters, der in meiner Seele liebt, wie in einem Buche, das offen vor ihm liegt.“

„O — so ist er zu beneiden!“

Diese Worte, der plötzliche feurige Ausdruck eines Gefühls, das aus tiefem Herzen stammte, ließen sie jäh errötend schen zur Seite blicken.

Gern hätte er ihr jetzt gesagt, wie glücklich, wie unendlich glücklich ihn ihre Nähe machte, aber der ängstliche Ausdruck ihres Gesichtes, das Beben ihrer Hände, die Befürchtung, dem jungen Mädchen gegenüber, das der Zufall ihm in den Weg geführt hätte, in unartiger Weise zu weit gegangen zu sein, hielten die Worte auf seinen Lippen zurück.

Er hatte sie erschreckt und das sollte nicht sein.

„Ich beneide Ihren Lehrer ernstlich,“ fuhr er in teilnehmendem Tone fort, „denn es muß Freude sein, die Entwicklung einer jungen Kinderseele überwachen zu dürfen.“

Doch trotz dieses Tones wollte das beklemmende Gefühl, das Marie überkommen hatte, nicht weichen, und es drängte sie, eine

Unterredung abzubringen, der auch die ehrerbietige Haltung des Prinzen die beängstigende Wirkung nicht zu nehmen vermochte.

Diesem Drange nachgebend, sagte sie:

„Es ist mein bester Freund und der einzige, den ich bis jetzt gefunden habe, Durchlaucht. Doch Sie verzeihen, wenn ich den Rückzug in die untere Region antrete, meine liebe Frau Grabert, die von diesem Abstecker nichts weiß, könnte sich um mich sorgen.“

Er begriff, sie befürchtete, mit ihm hier allein gesehen zu werden.

Doch, nachdem sie leicht das Köpfchen gegen ihn geneigt, streckte er ihr mit herzlicher Gebärde die Hand entgegen und sagte:

„Gestatten Sie, mir in Ihrem Wohlwollen eine nur bescheidene Stelle neben Ihrem Lehrer erwerben zu dürfen.“

Sie berührte leicht die dargebotene Hand.

„Ich werde stets dankbar für so viel Güte sein, Durchlaucht,“ und rasch ging sie davon. Atemlos kam sie unten an und lief hastig in den nächsten Laubengang. Erst als dessen Schatten sie barg, ging sie langsamer.

Die Weise des Prinzen, seine Herzlichkeit, die Offenheit, mit der er ihr einen Blick in sein Inneres gewährte, die tiefe Erregung des so hochstehenden Mannes, die durch alle höflichen Formen leuchtete, hatten sie tief ergriffen.

vom 26. Sept. dem deutschen Kapitänleutnant Weddigen, Kommandant des Unterseebootes „U 9“, das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsbeförderung allergnädigst zu verleihen geruht.

* Wien, 2. Okt. Das „Neue W. Tagbl.“ widmet aus Anlaß des Geburtstags des Generalobersten von Hindenburg dem siegreichen Heerführer einen Festartikel und sagt: „Heute feiert General von Hindenburg sein Wiegenfest im Jubel seines Vaterlandes. Auch wir, mit ihm und seinem tapferen Heer Schulter an Schulter kämpfend, vereint in Not und Gefahr und Sieg, senden dem Feldherrn treue Grüße, dem Blücher des modernen Weltkrieges!“

W.I.B. Wien, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegs-Pressquartier wird amtlich gemeldet: Der Armeekorpskommandant Erzherzog Friedrich benutzte den auf dem galizischen Kriegsschauplatz eingetretenen längeren Operationsstillstand, um in Begleitung des Erzherzogs Karl Franz Joseph das eine oder andere Korps zu besichtigen. Gelegentlich dieser Besichtigung, die ihn nahezu mit allen Truppen der Nordarmeen in Berührung brachte, gereichte es dem Erzherzog zur besonderen Freude, durchweg einen von Kampfeslust besetzten Geist und eine trotz allen Wetterunbilden kräftige Haltung der Truppen feststellen zu können, der der Armeekorpskommandant besonderes Augenmerk zuwendete. Er stellte überall fest, daß reichliches und tadelloses Kriegsmaterial aller Art, insbesondere Munition, in vollem Ausmaß vorhanden war.

Budapest, 2. Okt. Ein neuerlicher Einfall der Serben auf kroatisches Gebiet hat abermals mit einer schweren Niederlage der Serben geendet. Unsere Armeeführung hat einen neuerlichen Vorstoß der Serben planmäßig gefördert, um die Serben auf unserem Boden fassen zu können, was, wie aus Mitrowiza gemeldet wird, vollständig gelungen ist. Der Einfall, der Montag erfolgte, endete mit einer vernichtenden Niederlage der Serben, die Tausende Verwundete, Tote und Gefangene hatten. Nur wenige erreichten wieder das serbische Ufer.

W.I.B. Sofia, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Unter Hinweis auf die Haager Konvention und die strenge Neutralität Bulgariens hat die bulgarische Regierung ein Ersuchen Rußlands abgelehnt, die Durchfuhr von Kriegsmaterial aus Rußland nach Serbien zu gestatten.

W.I.B. Athen, 3. Okt. (Nicht amtlich.) In seiner gestrigen Kammerrede beklagte der Ministerpräsident, daß die Presse die Regierung in ihrem Bestreben, die Neutralität aufrecht zu erhalten, nicht unterstütze im Gegensatz zu der öffentlichen Meinung. Benizelos empfahl neuerlich dringend, die Neutralität strikte zu beobachten.

Er war ihr sehr sympathisch, sein Eingreifen zu ihren Gunsten, seine Liebenswürdigkeit und Leutseligkeit bei Graberts hatten ihr Herz gewonnen.

Aber hier war er zwar nicht weniger liebenswürdig und herzlich, aber doch so anders, und ein Alleinsein mit ihm machte sie befangen; nein, allein wollte sie nicht mehr mit ihm sein.

Er war gewiß ein guter Mensch, und wie seltsam, ein solcher Mann, auf der Höhe des Lebens geboren, fühlte sich vereinsamt? Um ihre, der Sängerin, Freundschaft sich bewerben, er, der Fürstensohn? Doch das war wohl nur eine freundliche Redewendung.

Wie er das alles gesagt hatte? Er mußte ein Mensch von tiefem Fühlen sein. Und sein Auge, er hatte ein gutes Auge, aber sein Leuchten ängstigte sie.

Nein, er war gewiß sehr gütig und rücksichtsvoll, aber allein mit ihm zu sein, das wollte sie doch fortan vermeiden.

Der Gedanke schoß ihr durch den Sinn, daß seine besondere Art der Huldigung mehr dem Mädchen als der Künstlerin dargebracht worden sein könne, und der Gedanke trieb ihr das Blut in die Wangen, aber sie verwarf ihn sofort als zu phantastisch.

W.I.B. Basel, 2. Okt. Der soeben von einer Reise nach Rom zurückgekehrte italienische Konsul gibt seine Eindrücke dahin wieder, daß an eine allgemeine Mobilmachung in Italien nicht zu denken sei. Auch die Volksstimmung sei absolut nicht kriegerisch. Ueberall seien Friedensarbeiten im Gange, um die zahllosen Eingewanderten zu beschäftigen. Die Ernte sei vortrefflich ausgefallen.

Rom, 2. Okt. Dem „Temps“ wird gemeldet, daß sich der Papst persönlich betätige, um den Frieden herzustellen. Er habe bereits Briefe gewechselt mit dem Kaiser von Oesterreich.

W.I.B. Berlin, 2. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Amsterdam vom 2. Oktober: Nach einer hier vorliegenden Nachricht hat der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ im atlantischen Ozean sieben englische Dampfer versenkt.

* Berlin, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Wir haben, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, bald nach Ausbruch des Krieges Anlaß zu der Mahnung gehabt, man möge chinesische Staatsangehörige nicht belästigen, sondern ihnen mit all der Rücksicht begegnen, die wir den Angehörigen eines neutralen und befreundeten Landes schuldig sind. Die gleiche Mahnung gilt selbstverständlich auch für das Verhalten gegen die im deutschen Reiche lebenden Siamesen, wie überhaupt gegen alle neutralen Fremden. Es ist keine Erklärung mehr für eine unhöfliche oder rücksichtslose Behandlung von neutralen Ausländern, wenn angegeben wird, man habe sie mit Japanern verwechselt, denn japanische Staatsangehörige befinden sich nicht mehr auf deutschem Boden. Wir wollen in den neutralen Ländern keine Zweifel darüber aufkommen lassen, daß ihre Bürger in Deutschland unter dem Schutze unserer Gesetze und Kultur unangefochten leben.

Ueberfall einer Sanitätskolonne.

Durlach, 3. Okt. Ein hiesiger Landwehrmann schreibt aus B unterm 25. Sept. folgendes:

Heute abend 1/6 Uhr wurden wir Soldaten, etwa 600 Mann, die hier lagen, alarmiert; um 6 Uhr mußten alle am Bahnhof sein mit Flinten und Patronen. Es sind nämlich zwischen B und M 8 Mann einer Sanitätskolonne, während sie in Autos durch eine Stadt fuhren, weggeschossen worden. Das Militär, welches dort lag, alarmierte sofort und telephonierte hierher um Hilfe, denn es lagen in unmittelbarer Nähe und in der Stadt selbst etwa 1800 bis 2000 Mann in Civil verkleidete Engländer und Franzosen (Franc-tireurs). Ein Zug, der gerade 4 Batterien Artillerie vorbeifuhr, wurde sofort ausgeladen und nun ging's drauf und dran, es war ein fürchterliches Getöse. In kaum 1 Stunde

Prinz Friedrich blieb in tiefer Bewegung auf dem Turme zurück. Alles, was in diesem Herzen an Liebesbedürfnis, an zärtlichen Gefühlen geschlummert hatte, war mit einem Male zu stürmischem Leben erwacht.

Alles, was er in diesem Augenblick des Beisammenseins mit Marie zurückgedrängt hatte, eingeschüchtert von der vornehmen Jungfräulichkeit des Mädchens, das strömte ihm jetzt in wilder Leidenschaftlichkeit durch Herz und Hirn.

Warum hatte er ihr nicht gesagt, daß seine Gedanken sich unaufhörlich mit ihr beschäftigten? Warum hatte er sie nicht gefragt, ob sie ihm ihre Seele für die seine geben wollte? Warum war er zurückgebebt?

Nach und nach legten sich die stürmisch erregten Wogen, und ruhiger dachte er der verfloffenen Minuten.

Hatte sie gefühlt, erraten, was in seiner Seele vorging?

Ach, wohl kaum, sagte er sich traurig, nur der Instinkt der Liebe errät den Vorgang in des anderen Herzen.

„Und doch, Mädchen, will ich um Dich werben, bis Dein Herz und Deine Seele mein ist. Du bist mein Wesen, ich fühle es, als zum erstenmal Deine Seele durch den Ton zu

war der Wald und die Stadt in Brand geschossen, aber etwa 60 Mann von uns mußten ihr Leben lassen, meistens alte Landwehrleute. Um 10 Uhr kehrten wir per Lastauto wieder nach B zurück.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. September 1914 gnädigst geruht, den Direktor der Großherzoglichen Kunst- und Gewerbehalle, Professor Dr. Hans Thoma, zum Wirklichen Geheimrat zu ernennen.

↳ Karlsruhe, 2. Okt. Das Unterrichtsministerium hat einen Erlaß herausgegeben, wonach während der Dauer des Kriegszustandes der gesamte Unterricht in weiblichen Handarbeiten an den höheren Mädchenschulen und an den Volksschulen auf die Herstellung von Gebrauchsgegenständen für unsere im Felde stehenden Krieger zu verwenden ist. Die Mädchen im ersten und zweiten Handarbeitsjahre sollen Socken und Halsbinden, die größeren Schülerinnen der späteren Schuljahre Ohrenschützer, Leibbinden, Kniewärmer und Fausthandschuhe stricken. Dankbar würde es begrüßt werden, wenn die nötige Wolle von den Gemeinden oder von privaten Wohltätern geschenkt würde. Auch Näharbeiten für das Rote Kreuz oder für die Reservelazarette sind in der Schule zugelassen, sie sollen aber nur dann ausgeführt werden, wenn dadurch bedürftigen Personen kein Verdienst entzogen wird. Die Versendung der fertigen Gegenstände an die Truppen hat durch das Rote Kreuz zu geschehen.

↳ Karlsruhe, 2. Okt. Bei der im September abgehaltenen Lehrerdienstprüfung in Karlsruhe haben 38 Kandidaten bestanden.

— Personenverkehr. In letzter Zeit wird in den der Personenbeförderung dienenden Zügen seitens der Reisenden auf die Beachtung der Wagenklassen so gut wie gar nicht Rücksicht genommen. Die erste und zweite Wagenklasse werden vielfach von Reisenden aller Art benützt, die nur Fahrtausweise für die 3. Klasse besitzen, so daß den Reisenden mit Fahrkarten für die beiden ersten Klassen kein oder nur ungenügender Platz zum Sitzen verbleibt. Das Rauchverbot in den Nichtraucherwagen wird ebenfalls häufig nicht beachtet. Nachdem der Verkehr wieder in regelmäßigeren Bahnen eingelenkt ist, muß in fraglicher Hinsicht wieder nachdrücklich auf Ordnung gehalten und gegen Zuwiderhandelnde unmissverständlich eingeschritten werden. (Karlsruh. Ztg.)

P. Durlach, 2. Okt. Auch an dieser Stelle sei an die regelmäßige Einschätzung für die Gebäudeversicherung erinnert. Diese erstreckt

mir sprach, und alles Glück dieses Lebens ruht für mich in Deinem Herzen!

Langsam schritt er den Park hinab, und spät erst betrat er seine Wohnung.

Im gräßlichen Hause hatte sich ein kleiner, gut gekleideter Herr, der entschieden ein Fremder war, ganz bescheiden eingefunden und nach der Kammerfrau Babette gefragt, die er sprechen wollte.

Man wies ihn in ihr Zimmer, und gleich darauf betrat der Herr das Gemach der Gräfin, vor der er sich ehrfurchtsvoll verbeugte.

„Ach, mein lieber Herr Inspektor,“ sagte sie herzlich und reichte ihm die Hand, „das ist freundlich, daß Sie meinem Wunsch so rasch nachkommen. Sie haben sich wenig verändert in den Jahren, die wir uns nicht gesehen.“

„Älter geworden, gnädige Gräfin, unter Arbeit und Sorgen!“

„Setzen Sie sich; kennt man Sie hier?“

„Nein, nicht einmal die hochlöbliche Polizei!“

„Sie haben mich, mein lieber Inspektor, in der traurigsten Zeit meines Lebens helfend zur Seite gestanden; ich rufe Ihre Hilfe noch einmal an!“

„Hoffentlich vermag ich zu helfen.“

(Fortsetzung folgt.)

sich auf sämtliche im Jahr 1914 neu errichtete, sowie auch auf solche schon verfertigte Gebäude, bei welchen im Laufe des Jahres Wertserhöhungen (durch Verbesserung, An-, Auf- oder Umbau) oder Wertverminderung (durch Abbruch, Einsturz oder Bauunfähigkeit) im Betrage von mindestens 200 M eingetreten sind.

Oberhausen bei Kenzingen, 2. Okt.
Zu dem schon gemeldeten Familiendrama wird der „Freiburger Zeitung“ noch berichtet: Die 29jährige Ehefrau des Sattlers Franz Buselmeier war im Hausflur ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Neben der Leiche lag das zur Tat gebrauchte Jagdgewehr. Die Feststellungen des Gerichts führten zur Verhaftung des Sattlers Buselmeier, der in das Amtsgefängnis Kenzingen eingeliefert wurde.

Basel, 2. Okt. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde der 53jährige Agent Adolf Reiser aus Sennheim im Oberelsaß vom Basler Strafgericht wegen unbefugten Aufbewahrens von Sprengstoffen (die Eisenbahnbrücke bei Waldshut sollte während eines deutschen Truppentransportes in die Luft gesprengt werden) zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt und in der zweiten Verhandlung teilte, wie wir in einem Bericht der „Straßburger Post“ lesen, der Staatsanwalt beiläufig mit, daß die Staatsanwaltschaft Offenburg das Ersuchen gestellt habe, der Angeklagte Reiser möge als Zeuge einvernommen werden über die Ermittlung der Täterschaft eines Anschlags auf die Schwarzwaldbahn bei der Station Ortenberg. Der Anschlag wurde anfangs September verübt und man vermutet, daß er mit der von dem Angeklagten beabsichtigten Tat bei Waldshut im Zusammenhang stehe. Diesem Ansuchen ist entsprochen worden. Im übrigen wurde das Urteil der ersten Instanz (drei Jahre Zuchthaus) bestätigt.

Verschiedenes.

Eine jede Kugel, die trifft ja nicht. In der blutigsten Schlacht des deutsch-französischen Krieges, bei Gravelotte-St. Privat, verloren die deutschen Truppen nach den kriegs-

geschichtlichen Einzelschriften des Generalstabs an Toten und Verwundeten 22 1/2 pCt. In allen übrigen Schlachten und Gefechten waren die Verluste der Deutschen an Toten und Verwundeten erheblich geringer und beliefen sich bei Spichern auf 12, bei Wörth 11, bei Colombey-Rouilly auf 8, bei Sedan auf 5, bei Beaumont auf 4 1/4 und bei Roisseville auf 3 1/4 pCt. Bei Colombey-Rouilly, Bionville-Mars la Tour und bei Gravelotte-St. Privat waren die Verluste der Franzosen an Toten und Verwundeten geringer als die der Deutschen, durchschnittlich aber erheblich größer und stellten sich bei Roisseville auf 3, bei Colombey-Rouilly auf 4, bei Bionville-Mars la Tour auf 9, bei Spichern auf 14, bei Wörth auf 16 und bei Sedan auf 18 pCt.

— Daß die Ostpreußen auch in der schweren Zeit ihren Humor nicht verloren haben, beweist der Ausspruch eines Flüchtlings bei einer Ostpreußerversammlung, von dem die „Schlesische Zeitung“ erzählt. Der Landrat hatte alle Leute versammelt, gab ihnen Rat, Schläge und Geld und hielt ihnen in wohlgemeinten Worten einen Vortrag über das, was sie verloren haben und wohl noch einmal wieder bekommen würden. Tief ergriffen trennte man sich, und der Landrat fragte: „Hat einer von Ihnen mir noch was zu sagen?“ Da erhebt sich die Stimme eines Mannes, der sein schweres Los mit der nötigen Fassung und dem entsprechenden Humor trug: „Zawohl, Herr Landrat, Sie haben meinen Hut vertauscht.“

— In München wurde ein von auswärts eingetroffener 13jähriger Pfadfinder in feldmarijnmäßiger Ausrüstung von der Polizei angehalten. Der Knabe machte über seine Angehörigen der Polizei offenbar falsche Angaben. Inzwischen ist der Knabe spurlos verschwunden.

— Ein höherer Offizier, der bei den Kämpfen um Galizien verwundet und von seinem Diener, einem Oberösterreicher, aus der Feuerlinie gebracht wurde, erzählt folgendes: „Während des Transportes plähten feindliche Granaten in einem Kartoffelader und wühlten die Erde auf, so daß die Kartoffeln weit umherflogen. Als der Oberösterreicher dies sah, sagte er:

„Hölleufel, jetzt schießens gar schon mit Erdäpfel!“

Deutschland 1914.

Sollst nicht weinen, sollst nicht klagen,
Daß ich muß' zum Kampfe steh'n.
„Hör die Herzen höher schlagen!“
Deutsche Kraft wird alles wagen,
Sind's der Feinde auch an zehn:
Deutschland darf nicht untergeh'n!

Vaterland, dich liebe Heimat
Sollen wir vernichtet seh'n?
Bis zum letzten Tropfen Blute
Kämpfen wir mit Heldenmüte!
Einig wir zusammensteh'n:
Nie wird Deutschland untergeh'n!

Eingekreiset rings von Räubern!
Lernt jetzt deutsche Art versteh'n.
Nimmer ruh'n wir, bis zerschmettert
Alle Feinde hingewettet
Und besiegt — um Gnade fleh'n;
Deutschland kann nie untergeh'n!

Wenn dann ruhmvoll aus dem Kampfe
Unsre Helden heimwärts geh'n:
Deutsches Volk gib Gott die Ehre,
Gruß und Dank dem tapfern Heere.
Lasset hoch die Banner weh'n:
Nie kommt' Deutschland untergeh'n!

Und gedenken wir der Braven,
Die die Heimat nimmer seh'n.
Nicht umsonst ihr Kampfgenosse
Euer Blut ist hingeflossen.
Jetzt kann Deutschland erst besteh'n,
Nie und niemals untergeh'n!

Karlsruhe im September. Albert Saar.

Bereins-Nachrichten.

Der Obstbau-Berein Durlach hat in seiner Versammlung am Sonntag den 27. Sept. beschlossen, von einer Beitrags-erhebung für das 2. Halbjahr 1914 abzusehen und den Mitgliedern, die zur Fahne einberufen wurden, soweit dieselben es wünschen, die Winter-Schädlingsbekämpfung ihrer Obst-anlagen auf Kosten des Vereins durchzuführen zu lassen.

Markt-Bericht.

(-) Durlach, 3. Okt. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 57 Läuferchweinen und 276 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 57 Läuferchweine und 210 Ferkelschweine. Bezahlt wurde für das Paar Läuferchweine 30—50 M, für das Paar Ferkelschweine 8—12 M. Geschäftsgang langsam.

Bekanntmachung.

In den Monaten November und Dezember findet die **regelmäßige Gebäudeeinschätzung zur Feuerversicherung** statt, wobei sämtliche im Jahr 1914 neu errichteten Gebäude, auch solche, welche durch **Umbau in ihrem Umfange vergrößert** oder durch **Abbruch verkleinert** wurden, deren Wert durch **Verbesserung um mindestens 200 M. erhöht** oder durch **Bauunfähigkeit** um mindestens diese Summe vermindert wurde, berücksichtigt werden müssen. Hausbesitzer, welche ohne vorherige bezirksamtliche Anzeige am Bestande ihrer Gebäude Änderungen vornehmen lassen, oder solche, deren Gebäude oder Änderungen überhaupt bis jetzt nicht zur Einschätzung kamen, werden ersucht, **bis spätestens 15. Oktober 1914 hierher** (Rathaus Zimmer Nr. 10, III. Stock) Mitteilung zu machen.

Durlach den 2. Oktober 1914.

Der Gemeinderat.

Auszahlung der Einquartierungsgelder.

Es werden im Rathausaal ausbezahlt:

Am Montag den 5. Oktober ds. Js., nachm. 2—5 Uhr,
die Quartiergelder für die Karlsruher Allee, Eisenbahnstraße, Auerstraße, Friedrichstraße, Wilhelmstraße, Luisestraße und Killisfeldstraße.
Am Mittwoch den 7. Oktober ds. Js., nachm. 2—5 Uhr,
die Quartiergelder für die Grienerstraße, Bismarckstraße, Amalienstraße, Alhornstraße, Lindenstraße, Reichenbachstraße, Waldstraße, Blotterstraße und Betriebswerkstätte.

Durlach den 3. Oktober 1914.

Der Gemeinderat:

Reichardt.

Dreikluft.

Schöne große 2-Zimmer-Wohnung (auf die Hauptstraße gehend) ist sofort an kleine Familie oder einzelne Person zu vermieten. Näheres

Kronenstr. 2, Bäderei.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten

Schwabenstraße 2, 3. St.

Ein möbliertes Zimmer

ist sogleich zu vermieten

Mittelstraße 8, 2. Stock.

Suche für Cafe-Restaurant

tüchtiges

Sausmädchen.

Zu erfragen

Zurbergstraße 25.

Verhalten bei Gasausströmungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß kein Raum, in welchem es nach Gas riecht, mit brennendem Licht betreten werden darf, gleichgültig, ob im Hause Gas eingerichtet ist oder nicht. Brennende Lichter und Feuerungen sind bei auftretendem Gasgeruch zu löschen. Auch müssen sofort Fenster und Türen geöffnet und dadurch für ausgiebige Lüftung gesorgt werden. Insbesondere darf kein Lokal, in welchem Gasgeruch wahrgenommen wird, zu längerem Aufenthalt für Personen, namentlich zum Schlafen, benützt werden.

Sofern sich die Ursache des auftretenden Gasgeruches nicht sofort erkennen und beseitigen läßt, ist umgehend das Gaswerk oder ein sachverständiger Installateur zu benachrichtigen.

Bei Umzügen ist streng darauf zu achten, daß nach Abnahme der Beleuchtungskörper die Decken- und Wandscheiben durch eingeschraubte Verschlussklappen oder -Stopfen ordnungsgemäß verschlossen werden. Der Verschluss mittelst Papier- oder Korkstopfen ist unzulässig und gefährlich, weshalb wir dringend hierauf warnen.

Durlach den 21. September 1914.

Städt. Gaswerk.

Weißkraut

Silber- und Breitkraut zum Einschneiden

Rotkraut — Wirsing

zur Winteraufbewahrung

gibt täglich in jedem Quantum ab

Gr. Landwirtschaftsschule Angulenberg.

Halbkette verloren.

Abzugeben Fundbüro.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten

Auerstraße 3, 3. St.

Neu-Apostolische Gemeinde.

Sonntag vo. m. 9 1/4 Uhr: Freibigt.

nachm. 3

Mittwoch ab. nd. 8 1/4

Wohnungen zu vermieten.

In der früheren Wirtschaft zum Bahnhof sind im 2. Stock 2 Wohnungen von 4 und 6 Zimmern mit Küche zc. sofort zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt das
Städt. Hochbauamt
Ettlingerstraße 4.

Garantiert reinen

Bienenhonig

Pfund M 1.20, empfiehlt

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Schöne Tafelbirnen

hat in jedem Quantum abzugeben

Gröningerstraße 20 II.



Am 20. September ist mein lieber Bräutigam
Willy Benneter

Maschinengewehr-Kompagnie Nr. 78, Osnabrück
im Kampfe fürs Vaterland gefallen.
Durlach den 3. Oktober 1914.

Die trauernde Braut:
Emma Hertel
nebst Kind Willy.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfalbinden, Geradehalter.** Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung. Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in **Karlsruhe, Dienstag, 6. Oktober** von 2 1/2—5 Uhr im **Hotel Alte Post, Hebelstrasse 2.**

Baudag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstrasse 46.

Mein Büro für Architektur u. Kunstgewerbe befindet sich jetzt

Durlach, Hauptstrasse 81
Dipl.-Ing. **Karl Magenau, Architekt**

Frischer großer Transport belgischer



Pferde

trifft heute abend für mich ein.
Max Marx, Pferdehandlung, Karlsruhe,
Bernhardstrasse 5, Tel. 687.

Holländer Blumenzwiebeln

Großer Vorrat — Prima Qualität — Billigste Preise.
Hyacinthen, in Farben sortiert, zum Treiben a 16 S.
für Gläser a 20 S.
Tulpen, weiß, rot, gelb, rosa 10 Stück 50 S.
Krokus, bunt, weiß, gelb, blau 10 Stück 20 S.
Narzissen, große gelbe a 8 S.
Schneeglöckchen 10 Stück 30 S.

Abgabe solange Vorrat. Nachbestellungen können der unzuverlässigen Transportverhältnisse wegen dieses Jahr nicht berücksichtigt werden. Es ist daher ratsam, den Bedarf sofort zu decken.

Friedrich Wendling, Gröningerstr. 69.
Telephon 184.

August & Emil Nieten

Kohlenhandlung—Reederei
— **Karlsruhe-Rheinhafen** —
Elektrische Kranen-Anlagen, Verlade-Brücken, Siebwerke
Telephon Nr. 129 und 5624

empfehlen in bester Qualität **Kohlen Koks, Brikets** jeglicher Art für Industrie- und Hausbrand zu den billigsten Preisen.

Obstbau-Verein Durlach.

Wir erjuchen unsere Mitglieder, die zur Fahne einberufen wurden, bezw. deren Frauen, wenn sie die Durchführung einer Winter-Schadlingsbekämpfung ihrer Obstanlagen vom Verein aus wünschen, sich bei unserem Schriftführer **Hrn. Adolf Lang, Ettlingerstrasse 61,** spätestens bis 15. Oktober melden zu wollen.

Der Vorstand.

Schöne 2-3-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten
Aue, Kaiserstrasse 16.

Consum-Verein Durlach.

Heute ist für uns ein Waggon **Silderkraut** eingetroffen und kann dasselbe in unserem Hauptgeschäft abgeholt werden.
Der Vorstand.

Frau Riesinger, Büglerin, wohnt jetzt **Hauptstrasse 76,** Eingang Behntstrasse.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten
Kirchstrasse 1.

Jugendwehr Durlach.

Die zur Jugendwehr Angemeldeten werden hiermit ersucht, sich morgen nachmittag 3 Uhr in der städtischen Turnhalle einzufinden.
Die Führung.

Lindenteller, Ettlingerstrasse

Morgen Sonntag:

Prima Kartoffelwürste mit Kraut
wozu einladet **Aug. Jtte.**

Prima junges Hammelfleisch

empfehlen **Wilh. Bühler, Metzgerei u. Würstlerei,**
Hauptstrasse 26. **Telephon 274.**

Maschinenstrickerinnen

werden sofort gesucht bei
L. & S. Dreyfuss, Karlsruhe.

Obst-Dörr-Apparate

empfehlen billigst in verschiedenen Größen
K. Leussler, Lammstrasse 23.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft und der geehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich meine Wohnung von Hauptstrasse 62 nach der **Waldstrasse 43, 2. Stock,** verlegt habe.
Werkstätte **Kirchstrasse 13,** wo jederzeit Aufträge entgegen-
genommen werden.
Achtungsvoll
J. Faber, Malermeister.

Schöne Zwetschgen

werden noch einige Zentner zu kaufen gesucht bei
Wilh. Gräther, Hauptstrasse.

Neu eingeführt:
Relehardt's
Chocoladen u.
Cacao.
Adler-Drogerie August Peter.

Cacao

ist gar. rein, 1/4 \bar{r} von 30 S an,
empfehlen
Conditorei A. Herrmann.

Kaffee,

frisch gebrannt in vor-
züglicher Mischung
Deutscher
„Usambara“,
per Pfd. Mk. 1.80, empfehlen
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Gute Milchziege

wird abgegeben bei
Hellermann, Wolfartsweier.
Derjenige Mann, welcher bei mir eine **Badwanne** wegnahm, wird ersucht, sie wieder zu bringen.
L. Rückert, Blechnernstr.,
Lammstrasse 47.

Die Sorge für die Kleidung fällt jetzt mehr als je der Frau zu. Neuherstellung und Abändern von Kleidern ist mit Hilfe des Favorit-Modenalbums, Preis nur 60 Pfg., u. d. Favorit-Schnitte für jedermann bequem möglich. Erhältlich bei **H. Holtermann, Durlach,** 4. Hauptstrasse 50.

Wegen Verletzung und Mangel an Raum ist eine

Schlorgel
mit 3 Registern, ganz neu hergerichtet und gestimmt, billig zu verkaufen. Auskunft wird erteilt
Aue, Waldhornstrasse 48.

Futterkartoffeln

werden angekauft von
Johann Wagner,
Brunnenhausstrasse 6, 2. Stock.

Schweine
schwächliche, schlechtere
bessern sich schnell durch Kalt-Verbreiten (1 Eßlöffel voll ins Futter.) Bewährtes Vorbeugemittel gegen Ferkelsterben.
Liter. 1.10
Adlerdrog. A. Peter, Hauptstr. 16.

Krautländer, größerer, gut-
verkaufen
Ettlingerstrasse 21 III.

Foxterrier, 3jähr., wachsam,
guter Ratten-
fänger, billig zu verkaufen bei
Rößelhardt, Waldstr. 57.

Bri Influssen

Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man nur Tee „Dpsi“, a 50 Pfg.
Adler-Drogerie Aug. Peter.
Friedrichstrasse 2 ist im 4. Stock eine schöne 2-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres parterre.